

065
Aufführlicher Bericht
Wegen erhaltener Christlichen Victori wider die Türcken/
bey Entsetzung der
Stadt Wien/

Wie auch von dem blutigen Treffen bey BARRAN/da die
Unserigen abermahl mit Gott obsetzet/ und darauff folgende
Barran und Gran
die beyde Türckische Festungen einbelanget.

Worben dann die Lista
der/wie sie vor Wien
was sie all vor Krie-
taget hinterlas-

der Türckischen Vö-
andkommen seyn/ und
ges. Sachen im
sen müssen.





Die herrliche von den Christen wider die Türcken erhaltene
Victorie wird jedermänniglich bekand seyn / wie daß sie
nemlich die Türcken nicht allein auß dem Felde geschlagen / son-
dern auch alle ihre Gezelte/ Prooiant/ Munition/ viel Gameeles/
Ochsen und Türkische Pferde / so sie in stiche lassen müssen/be-
kommen/also daß man wol sagen darff / daß die Christen derglei-
chen Victorie von den Türcken in etliche hundert Jahren nicht er-
halten. Es ist aber auch zu wissen/wie tapffer sich die Christen ge-
gen die Türcken gehalten. Dann ob wol der Christen Armee sich
etwa auß Achtzig tausend Mann erstrecket / unter den Türcken
aber/über Zwenmal hundert tausend streitbare Männer gezehlet
wurden/so hat doch die grössere Zahl der Kleineren weichen müs-
sen. Man muß ohne Heuchelen dem Könige in Polen/und seinen
benden Feld Herrn das Zeugniß gebē/daß so wohl sie/als auch an-
dere Generales/nemlich der Herzog von Lothringen/Schur-Bäy-
ern/Schur-Sachsen/Fürste von Waldeck/sich sehr tapffer gehalten.

Als nun Ihre Käyserl. Maj. mit dem Könige in Polen/Schur-
fürsten von Bähern und Sachsen / Herzogen von Lothringen/
und andern hohen Persohnen und Cavallieren gespeiset/und sich
so gnädig erzeiget/jeden seine grosse Tapfferkeit gelobet/sonderlich
des Königes in Polen und Schurfürstens von Sachsen / welcher
letztere sich so weit gewaget / daß er auch mit einem Pfeil in den
Arm geschossen worden/un̄ sonst grosse Affection spüren lassen.
Ihre Schurfürstl. Durchl. von Sachsen erwehnet Ihre Käyserl.
Majestät/wann sie würden den Ungarn Verdon geben/und ihre
Privilegia erneuern/un̄ den Evangelischen das freye Exercitium

Reli-

Religionis frey geben/ und etliche Kirchen wieder einräumen/
würden sie nicht allein desio besser Ungarn behaupten/ und sonder-
lich/ wenn sie den Grafen Zeckly perdonirten/ würde derselbe an-
jeho die Siebenbürger mit an sich ziehē/ un also seine Vormauer
für den Türcken schützen/ daß/ wenn sie jeho ihre Victoria *prose-*
quirten wider den Türcken/ vielleicht die Moldauer und Walla-
chen auch abgiengen / und sich zu Thro Käyserl. Maj. schlägen/
könten sie ganz Ungarn von den Türcken libertiren/ und vielleicht
noch weiter Glück haben/ die Christenheit mit Gottes Hülffe zu
erweitern/ und auß dem Türckischen Joche zu ziehen: Denn mit
dem reformiren/ und die Evangelischen auß dem Lande zu treibē/
würde solch Land geschwächet/ wie man in Spanien und Portu-
gal angemercket/ das hernach sich nicht selbst schützen konte / und
hätten die Geistlichen den meisten Profit davon/ daß sie nur die
verlassene Güter an sich zögen/ ihre Klöster bereicherten/ und den
Päbstlichen Stuel groß machten/ dagegen Ihre Käys. Maj. und
alle Fürsten/ worunter sie so gefeyret werden/ ihr Land so klein un
eingezogen/ daß sie im Fall der Noht fast keine Defension auß ih-
ren Landen mehr thun können/ weil mehr Klöster und Geistliche/
als Unterthanen seyn: Und käme alles daher/ daß man die Geisti-
lichen Bischöffe in Estats Affairen brauchte/ da sie denn alle ihre
Intresse vorerst in acht nehmen/ die weltlichen Potentaten mögen
hernach sehe/ wie sie mit ihrem wenigen Theil auch zu rechte kom-
men/ und wäre gut/ daß kein Potentat seinem Beicht- Vater von
Estats Sachen nichts mehr beichte/ auch keinen Geistlichen mehr
in Estats- Sachen votiren ließen. Ihre Käyserl. Majest. haben
geantwortet: Sie wären geneigt/ dem Zeckly und allen Ungarn
Perdon zu geben/ auch alle Evangelischen in ihren Landen zu lei-
den/ weil sie spürten/ daß ihr Gebet bey Gott kräftig wäre/
und das Unglück deßhalbē über ihre Residenz kommen / auch

durch so vieler Allirten Hülffe / und mehrentheils Evangelische
Soldaten/wieder liberiret: Sie wolten den Ungarn ihre Kirchen
wieder lassen einräumen / und den Evangelischen öffentlich ihre
Exercitium Religionis vergönnen/und ihre Privilegia verneuen/
davon ihm kein Geistlicher mehr soll abreden / so wahr als er ein
Kaiser bleiben möge. Dabann der König in Polen das seine
auch ziemlicher massen bengetragen. Vorauf gute Befundheiten
herumb gangen/ und weiter zu rathschlagen fürgenommen wor-
den/wie man mit einer so herrlichen Armee thun möge/ umb die
Türcken zu verfolgen/ und hernach die Bestungen auffzufodern.
Dan J. Kön. M. in Polen war stündlich dahin gesonnen/wie die
Progreßen wider den Erbfeind mit gutem Succesß außß beste be-
schleuniget/und Ihrer seits alles möglicste darzu cooperiret wer-
den möchte/und haben also die Läger schleunig auffgehoben / und
nachdem sie kundschafft ertanget/dasß der Feind sich sehen ließe/ha-
ben die Unsrigen sich in die Höhe gegen Gran über in völliger Ba-
taille präsentirt/das Fußvolck in der Mitté/die Kaiserl. Reuterey
auf beyden Flügeln/(woran sich die Polen geschlossen/un von den
Dragounern gedecket worden) gestellt. Den rechten Flügel
commandirte Herz General Stahrenberg/ den lincken Flügel a-
ber der Herz Herzog von Lothringen: In solcher Ordnung ha-
ben sie sich der bey Barkan bereits ordentlich gestandenen Tür-
ckischen Armee in Namen Gottes genähert/un also allgemach Fuß
vor Fuß/weil sie einen starcken Hinterhalt gemutmasset/sich dem
Feinde in eine schönen Bataille gestellt/welcher darin 4. Bassen
als den von Silistria/Haly Bassa/Bassa von Buda und Alep-
po/so in neun tausend Pferden und zwantzig tausend Janitscha-
ren bestanden/es hat aber der Feind auch nicht gefeyret/vielweni-
ger den ersten Angriff der Unsrigen erwartet/ sondern denselbi-
gen Tag sich resolviret / wie et denn auch mit grosser Furie auff
den

den rechten Flügel der Teutschen gefallen: Als er aber allborten einen starken Widerstand angetroffen/hat er seine Resolution geändert/ und sich von diesem zu den linken Flügel mit der allergrößten Furie gewendet/ und ist auff die Polacken loß gegangen / welche aber so fort von den Türassirern secundiret / und der Feind gezwungen worden / seine Gedanken nunmehr auff die Flucht zu richten/wie denn auch kurz darauff erfolgt/gestalt sie dann in höchster Confusion bald zurück gelehret/von denen Unserigen aber auff's tapfferste verfolget worden/ und als sich die Türcken mit Gewalt wieder in Bartan andringen / und über die Brück salbiren wollen/ist selbige von einander ggangen/ da dann sehr viel erschossen/die andern aber von der Kayserslichen Infanterie und Dragouner/ so wohl bey der Brücken (welche der Herz Graff von Stahrenberg durch die Zimmerleute schleunig / ungeachtet des grossen Herauschießens/ vollends ruiniren lassen) als deren Conterscarpe attaquiret und alles wieder gehauen worden/wie denn auch die Polen/ als welche wegen des vorigen Verlusts noch ganz toll gewesen/ sich zu revangiren / ganz kein Quartier geben wollen/sondern alles nieder gesäbelt. In die zwey bis drehtausend Türcken sind in den Morast getaget/und daselbst erschossen worden. Die Beute ist sehr groß gewesen/massen dann die Unserigen fast alle Pferde und Bagage/ nebst zwanzig Stücken/ erhalten. Inmittelst obiges nun alles fürgangen/hat der Herz Feld Marschall / Graff von Stahrenberg / mit der Infanterie den Angriff auff Bartan von allen Seiten thun lassen/bey der Donau aber die Dragouner commandiret/ welche der Abtrant angefrischet/ und nach kurzer Zeit die Pallisaden erstiegen/worauff das Volk weiße Halstücher und Hemdden / an statt der weißen Fahnen/ausgesteckt/ und umb Record gebeten / welches ihnen denn der Herz Graff von Stahrenberg versprochen/darauff sie ihr Thor auffgemachet/ und ihn/ nebst etliche tausend Mann hinein gelassen/da denn alles Preis gemacht worden. Der Gefangenen Aufzuge nach/ soll der Feind/ weil diese Partey so glücklich geschlagen/dieses Jahr wenig Widerstand mehr thun können. Wegen oberwehnter Victorie ist zu Sing in Bessern beyder Kaysert. Majestäten/unter dreymahliger Lösung der Canonen/das Te Deum laudamus gesungen / und ein Erpreßer von hier mit solcher Zeitung an den Pabst geschicket worden. Kurz darauff hat sich die sonst sehr feste Stad Gran/welche acht und siebentzig

benzig Jahr in der Türcken Klauen gewesen / an die Christen ergeben/
nach dem sie drey bis vier Tage Feindlich angegriffen worden.

Nach diesem ist ein Türke übergangen / welcher ein Christ und in
Candia gefangen worden / und den Groß. Bezier als ein Reitschmidt
auffewartet / biß dato / welcher ausgesaget / wie stark die Türkische Ar-
mee gewesen / wie sie vor Wien zangen / als nemlich Janitscharen und
Fuß. Völcker sind gewesen unter der roten Fahnen sieben und siebenzig
tausend. Unter der gelben Fahnen funffzehn tausend und sieben hundert.
Spahi / von der grünen Fahnen drey tausend und funffhundert. Von
grünen und weissen Fahnen zwey tausend. Von weissen und rothen
Fahnen achtzehn hundert. Spahi / welche begütert sechzig tausend. Hin-
ter Constantinopel über den Meer wohnende funffzig tausend. Auß Ba-
bilonten zu Pferde drey tausend. Der Bassa von Serbermi vier tausend
und funffhundert. Bassa von Jerusalem drey tausend. Auß Egypten
Zehn tausend. Bassa von Dsontorables zwey tausend funffhundert.
Bassa von Soroaz zwey tausend. Bassa auß Setinell zwey tausend
funffhundert. Bassa auß Bulli tausend. Bassa auß Construmuly tau-
send funffhundert / beyhm Groß. Bezier gewesen neun tausend achthun-
dert und neunzig. Croaten / Türcken / Christen und Waschmarchen vier-
tausend / zu Pferde zweytausend. Heredin Bassa / todt / dreytausend.
Couroffin Bassa / todt / achttausend. Desterarne Bassa / todt / funfftau-
send. Sophie Bassa zweytausend. Renoal Bassa achtzehn hundert. Erla
Bassa achttausend. Jemitschoor funfftausend. Cantiska Bassa funff-
zehn hundert. Noch haben die Türkischen Herrn commandiret achttau-
send. Minirer und Handlanger funffzehn tausend. Schancker und Grä-
ber zwanzig tausend. In Summa / dreyhundert und drey und dreissig
tausend hundert und neunzig. Für Wien sollen gestorben und todt ge-
schossen seyn / hundert und zwanzig tausend.

Von der Munition so im Lager vor Wien gefunden. Viertausend
Centner Bley / Vier tausend Centner Pulver. Achthentausend Metal-
lene Hand Granaten. Zwentausend Eiserne Handgranaten. Zehntau-
sen Hacken und Schaufeln. Sechzehn Centner Luntten. Zwentausend
Brand Kugeln. Funffzig Centner Pech und Harz. Zehn Centner Pe-
trolium. Eine Tonne Leinöhl. Dreissig Cent. Salpeter. Zwenhundert
tausend Haarne Säcke. Dreissigtausend Stück Minir Zeug. Funffzig
Cent.

Cent. Feldmacher Geintwand. Achtzig Cent. Hufeisen und Nägel. Funffzig Cent. andere Nägel. Tausend Stück Pfannen Vierhundert Schaafsfelle. Zwanzig Centner Bindsaden/Cameel und Ochsen-Haar. Zwanzigtausend Heilparten. Vierhundert Sensen Funffhundert Janitscharen Röhre. Funffzig Säck mit Baumwolle. Tausend ledige Woll Säck. Zwentausend Platten auff Schilde. Hundert Centn. Schmeer. Zwenhundert Janitscharen Pulver. Hörner. Zwenhundert tausend Pulverfäck. Vier Blasebälge zu glühenden Kugeln. Funffzig Cent. ungearbeitet Eisen Zwenhundert Hölzerne Wagen-Binden. Vier ganze Carthausen. Achttausend Munitio-Wagen. Tausend grosse Bomben. Achtzehntausend Kugeln. Hundert und sechzig grosse und kleine Stück. Eine grosse Menge Labeten Stricke. Sechzehn grosse Amboss. Zwenhundert tausend Brand-Röhr auff Granaten. Vierzigtausend Zelten/wovon das Stück tausend Gulden werth. Tausend schöne gemahlte Wagen/und so viel Kissen. Tausend Cameel/und noch eins so viel Ochsen. Eine grosse Menge Proviant, zum wenigsten vor Hundert und Funffzig tausend Mann auff vier Wochen. Ermeldter Reitschmidt berichtet auch/dass sich die Türcken zu diesem Kriege sieben Jahr präpariret haben. Der Groß Sultan/als er vernommen/dass sein Volk ziemlich geschwächet/hat er so sehr getobet/die Zähne auff einander gebissen/sich selbstem bey dem Bart gerupffet / und seinen Zulpan angerühret / und geschworen/dass er solches wieder rächen / also / dass ganze Vöcke von Christen-Blut fließen sollen.

Herrscher Himmels und der Erden/lasse dich dein Volk erbitten/
Hilff demselben/und zerrenne des Erbfeindes grausams Wägen.
Lass O Vater dich erweichen! Siehe nicht an unsre Sünd/
Dein Barmherzigkeit uns zeige/und verschon der kleinen Kind.
Ach wir fallen dir zu Füßen/und mit dem verlohrenen Sohne
Wir inbrünstig alle ruffen: Schöne/liebster Vater/schöne!
Treibe ab von unsern Mauern/die verdiente Grausamkeit
Wir/als treue Kinder wollen loben dich in Ewigkeit.

G R O S S